Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf. **Geschäftsstelle:** Brühl, Schloßstraße 25.

Brühler Volksblatt. — Tageblatt. — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 196 — Donnerstag, 30. August 1928 — 31. Jahrgang.

Die Hintergründe des Präsidentenmordes in Mexiko

Der Prozeß gegen den Präsidenten?

Der „Osservatore Romano" (Nr. 193 vom 20. und 21. August) enthüllt weiter:

Die Hintergründe des Präsidentenmordes in Mexiko beginnen sich zu klären. Nach dem gescheiterten Versuch, das Komplott gegen Obregon den Schwestern der Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes zuzuschieben, beginnt Calles selbst im zweiten Teil der gerichtlichen Untersuchung die Hauptperson zu werden. Es breitet sich ein dramatisches und sensationelles Kapitel vor: der Prozeß gegen den Präsidenten. vor einigen Tagen wurden zwei Nachrichten bekannt, die von neuem dokumentieren, was von katholischer Seite seit einem Monat behauptet wird und die in ihren ebenso natürlichen wie objektiven Folgerungen die Wahrheit in sich bergen, die Calles auf jeden Fall, sei es auch unter den Trümmern seines künstlich aufgerichteten Lügengebäudes, verbergen möchte.

Es handelt sich vor allem um einen Brief des Mörders an seine Familie, in dem das knappe Geständnis seiner Schuld einen überzeugenden Eindruck voller Aufrichtigkeit macht: „Die römisch-katholische Kirche hat nichts mit der Ermordung Obregons zu tun, und das Manifest des Bischofs Miguel de Moa sagt in dieser Hinsicht die Wahrheit. Ich habe die Zuversicht, daß Präsident Calles und die Häupter der Partei Obregons diese Wahrheit anerkennen werden."

Präsident Calles, dem selbstverständlich der Verhaftete gleichlautende Erklärungen abgab, verkündete statt dessen ein vollständiges Geständnis über das Bestehen einer katholischen Verschwörung, obwohl ihm die Häupter der Partei Obregons keinen Glauben schenkten und ihre Presse mit dem „Universal" an der Spitze plötzlich von einem durch politische Leidenschaft und politischen Haß hervorgerufenen Verbrechen sprach, statt eines Attentats aus religiösen Gründen, was Antonio Diaz nach dem großen Protest der Agraristen im „Excelsior" bestätigte. Vielmehr wollte Calles gerade dadurch, daß Toral vierundzwanzig Stunden später in den Tod gegangen wäre, „Vertrauen erwecken"; denn an der rasch einsetzenden Kampfesfront der Anhänger Obregons merkte Calles, daß es nötig sei, den zu unterdrücken, der in einem öffentlichen Gerichtsverfahren hätte wiederholen können, wie er wirklich wiederholte, was er im geheimen gesagt hätte: „Die römisch-katholische Kirche hat mit der Ermordung Obregons nichts zu tun. Die Bischöfe haben das Recht, dies zu bestreiten".

Die abscheuliche Lüge zeigt sich wieder einmal in ihrer Bosheit. Der Mörder sagt die Wahrheit, weshalb er hingerichtet werden soll, und zwar sofort, weil sonst der Präsident nicht weiterlügen kann.

Und dann die Anklage. Calles verkündete das katholische Komplott. Niemand hatte es ihm enthüllt. Er ließ die Schwestern von Guadalupe verhaften. Niemand hatte sie angeklagt, vielmehr wurden sie unter einem anderen Vorwand in den Kerker geschleppt.

Calles hat aber nicht nur eine Ablenkung von einem vollbrachten Verbrechen gesucht, sondern er hat auch das Verbrechen selbst vorbereitet. Und wenn er es vorbereitet hat, so wußte er auch, warum er es vorbereitete und daß es notwendig war, den Verdacht abzulenken. Anstatt sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, den Mord zu verhindern, bemühte sich Calles ‚wie es sein Manifest dartut, in dem er Obregon den „ausgezeichnetsten Staatsmann Mexikos" nennt, die Verantwortung für das Verbrechen auf die Katholiken abzuwälzen, Calles persönlich, nicht Morones oder Gasca odder Trejo oder Castro, die mit anderen Angelegenheiten beschäftigt waren. Beschäftigt vor allem damit sicherzustellen, daß die Schüsse dann fielen, wenn sie selbst ihr Alibi nachweisen konnten. Nicht eher, nicht einen Tag eher denn alles wäre verloren gewesen. Und das Signal wurde gegeben, als die Schwestern von Guadalupe, an die niemand zuvor gedacht hatte, angeklagt werden konnten, mit Toral gesprochen zu haben, um ihm die seltsame Wahrheit zu enthüllen, daß, solange die Verfolger der Kirche am Ruder wären, die Kirche verfolgt werden würde.

Wer hat jenes Signal gegeben, so daß wenige Augenblicke nach dem Verbrechen, ja fast gleichzeitig, der Präsident sich auf das Polizeibureau stürzte und den Verhafteten aus eigener Machtvollkommenheit absonderte? Hierauf gab — und das ist die zweite wichtige Nachricht — ein zur Zeit in Frankreich wohnender mexikanischer Exminister in einem Interview interessante Aufschlüsse. Nachdem er die politische Lage in Mexiko dargelegt hat und insbesondere die langsam heraufbeschworene Feindschaft zwischen Calles und Obregon, geht er auf die Methoden des politischen Kampfes in Mexiko ein, die einem Europäer unglaublich erscheinen mögen. Als Calles kein anderes Mittel mehr sah, um Obregons politischen Einfluß zu brechen, da griff er zu dem Mittel, durch das schon so viele politische Führer in Mexiko geendet sind: er ließ Obregon durch Meuchelmord beseitigen. „Wer das Gefüge der callistischen Partei kennt," so schließt dieses interessante Interview, „weiß, daß dort nichts sich vollzieht, ohne die Zustimmung ihres großen Hauptes Calles".

Hindenburg besucht Oberschlesien

Breslau, 29. August. Nach dem bis jetzt vorliegenden Programm wird Reichspräsident v. Hindenburg am Montag, dem 17. September, in Oppeln eintreffen, um von dort die Grenzmark Oberschlesien zu besuchen. Dann begibt sich der Reichspräsident nach dem Industriebezirk zum Besuch der Städte Hindenburg, Beuthen und Gleiwitz. Im Oberpräsidium in Oppeln findet ein großer Empfang der Vertreter der Behörden und der Wirtschaft statt. In den folgenden Tagen werden Ratibor und Breslau besucht. Im Breslauer Oberpräsidium findet gleichfalls ein großer Empfang statt. Von Breslau aus fährt der Reichspräsident nach Liegnitz, Glogau und Fraustadt und von dort ins Manövergelände in der Gegend von Görlitz.

Das Reichsbanner und Hindenburg

Berlin, 29. Aug. Zu dem Beschluß der Ortsgruppe Breslau des Reichsbanners, sich an den zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfindenden Feierlichkeiten nicht zu beteiligen, nimmt heute das Parteiorgan des Zentrums, die Germania, in bemerkenswerter Weise Stellung. Das Blatt nennt den Beschluß eine „befremdende Tatsache", der umso bedauerlicher sei, als der Reichspräsident bei wiederholten Gelegenheiten gerade dem Reichsbanner gegenüber sein Bestreben habe erkennen lassen, allen politischen Gruppen mit Achtung und Verständnis gerecht zu werden. „Daß diese Achtung", so fährt das Blatt fort, „umgekehrt auch dem Repräsentanten der republikanischen Staatsordnung allseitig entgegengebracht wird, ist eine Forderung, die gerade von einer sich republikanisch sich nennenden Organisation an erster Stelle erfüllt werden sollte. Für die Zentrumspartei jedenfalls ist zu dem Breslauer Beschluß zu sagen, daß sie ihn auf das schärfste mißbilligt. Man darf erwarten, daß diese Mißbilligung auch im Bundesvorstand des Reichsbanners mit aller Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht wird."

Die Herbstübung der Reichsmarine

Wilhelmshaven, 30. August. Die Herbstübungen der Reichsmarine nehmen am 3. September ihren Anfang. Sie dauern bis zum 21. September.

Die Uebungen werden von Wilhelmshaven aus ihren Anfang nehmen, wo sich die Nord- und Ostseestreitkräfte vereinigen. Zunächst werden Manöver in der Nordsee abgehalten. Am 8. September begibt sich die Flotte zur Fortsetzung der Uebungen über Skagen in die Ostsee.

Die Haussuchung bei Hugo Stinnes jr. ergebnislos

Hamburg, 29. August. Bei der Durchsuchung in den Büroräumen von Hugo Stinnes jr. wurde keinerlei Material gefunden, das Aufschluß über Beziehungen von Stinnes zu der Kriegsanleiheschiebung gebracht hätte. In Fortführung der Untersuchung soll in den nächsten Tagen Herr Stinnes in Berlin verhört werden. Augenblicklich befindet sich Herr Stinnes in Mülheim, von wo aus er in den letzten drei Tagen eine geschäftliche Reise nach England unternahm.

Vor der Reichsbahntariferhöhung

Beibehaltung der Lebensmittelnottarife. Einführung des Zweiklassensystems.

Berlin, 29. Aug. Nachdem die Entscheidung des deutschen Reichsbahngerichts vorliegt, sind die Verhandlungen der Reichsbahngesellschaft mit den übrigen in Frage kommenden Stellen **über die künftige Gestaltung der Tarife in Gang gekommen.** In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der **Reichsverkehrsminister** der beantragten Tariferhöhung nunmehr zustimmen werde, sodaß sich eine Anrufung des Internationalen Eisenbahnschiedsgerichtes erübrigen dürfte.

Das „Berl. Tagebl." erfährt, daß es dem Reichsernährungsminister gelungen sei, in den Verhandlungen mit der Reichsbahn durchzusetzen, daß im **Interesse der Landwirtschaft der Lebensmittelnottarif und ebenso der Kartoffeltarif in der bisherigen Höhe bestehen bleiben: dagegen wird eine Erhöhung der Frachttarife für künstliche Düngemittel eintreten.**

Was den **Personenverkehr** angeht, so ist mit **Sicherheit** der **Uebergang zum Zweiklassensystem** zu erwarten. Weiter dürfte ein **Eilzugzuschlag eingeführt und der Schnellzugzuschlag verdoppelt** werden. Bei den Schnellzügen wird eine 4. und 5. Schnellzugszone eingerichtet. Die **beschleunigten Personenzüge** sollen als besondere Zugklasse **fortfallen.**

Wann die Erhöhung der Tarife in Kraft tritt, steht noch aus, man rechnet aber mit dem 1. Oktober.

Wahrscheinlich wird sich die Einführung des Zweiklassensystems bis zum 1. Okt. **nicht organisieren lassen,** sodaß die Einführung erst am **1. November eintreten würde.** Praktisch wird sich die Einführung des Zweiklassensystems darin ausprägen, daß die sogenannten unteren Klassen, die dritte und vierte Klasse, vorläufig einfach als Holzklasse mit benutzt werden. Die 1. **Klasse würde als Luxusklasse** in internationalen D-Zügen und F.D-Zügen bestehen bleiben.

Der Ausschluß Lambachs aufgehoben!

Nur ein Verweis durch das oberste Parteigericht

Berlin, 29. Aug. Wie wir von gutunterrichteter Seiter erfahren, hat das oberste deutschnationale Parteigericht, das bekanntlich heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Schulze-Bromberg zusammentrat, um zu der Berufung des Abgeordneten Lambach gegen den Ausschlußbeschluß des Landesverband Potsdam 2 Stellung zu nehmen, nach mehrstündiger Beratung die Ausschließung Lambachs aus der Deutschnationalen Volkspartei wieder aufgehoben und auf einen Verweis erkannt, der sich inhaltlich mit der Rüge decken soll, die seinerzeit die Reichstagsfraktion dem Abgeordneten Lambach erteilt hat.

Stresemann und Poincare

Noch kein Bericht über die Besprechung.

Berlin, 29. Aug. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, liegt auch heute noch kein offizieller Bericht über das Ergebnis der Pariser Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Poincare vor. Wie verlautet, soll die Berichterstattung überhaupt nicht schriftlich, sondern lediglich mündlich vor sich gehen. Für morgen wird ein Abgesandter Dr. Stresemanns erwartet, der den Reichskanzler Müller mündlich über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen Dr. Stresemanns unterrichten soll.

Der Berliner Korrespondent des Petit Parisien will an zuständiger deutscher Stelle erfahren haben, daß Stresemann über seine Unterredung mit Poincare versichert habe, der französische Ministerpräsident werde zu einer fruchtbaren Diskussion über die schwebenden Fragen bereit sein. Beide Partner hätten in ihrer Aussprache bereits genaue Vorschläge und Gegenvorschläge formuliert, wobei allerdings Poincare sich darauf beschränkt habe, nur seine persönliche Ansicht zum Ausdruck zu bringen. In Berlin erwarte man bestimmt den Beginn von Verhandlungen in allernächster Zeit.

Berlin, 29. August. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, liegt auch heute noch kein offizieller Bericht über das Ergebnis der Pariser Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Poincare vor. Wie verlautet, soll die Berichterstattung überhaupt nicht schriftlich, sondern lediglich mündlich vor sich gehen. Für morgen wird ein Abgesandter Dr. Stresemanns erwartet, der den Reichskanzler Müller mündlich über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen Dr. Stresemanns unterrichten soll.

Paris, 29. August. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien" will von zuständiger deutscher Stelle erfahren haben, daß Stresemann über seine Unterredung mit Poincare versichert habe, der französische Ministerpräsident werde zu einer fruchtbaren Diskussion über die schwebenden Fragen bereit sein, Beide Partner hätten in ihrer Aussprache bereits genaue Vorschläge und Gegenvorschläge formuliert, wobei allerdings Poincare sich darauf beschränkt habe, nur seine persönliche Ansicht zum Ausdruck zu bringen. In Berlin erwarte man bestimmt den Beginn von Verhandlungen in allernächster Zukunft.

Politische Neuigkeiten

Im Einvernehmen mit der Regierung der Union der Sozialistischen Räterepubliken ist der Zeitpunkt für die Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen Ende Oktober in Aussicht genommen.

— Wie die Blätter melden, werde der Aufenthalt des englischen Premierministers Baldwin Anfang September in Paris wichtigen Besprechungen mit französischen Politikern dienen.

— Der Haushalt für das laufende Etatsjahr der Vereinigten Staaten weist ein Defizit von rund 94 Millionen Dollar auf.

Poincare und die Rheinlandräumung

Köln, 29. Aug. Zur Frage der Rheinlandräumung teilt die sozialistische Rheinische Zeitung mit, daß, nachdem die Regierung Müller ihr Amt antrat, sofort bestimmte Fäden zwischen den beiderseitigen Regierungen über diese kritische Frage geknüpft wurden, die jetzt Dr. Stresemann weiterzuspinnen versucht hat. Wenn auch Einzelheiten über den Erfolg noch nicht bekannt sind, so wissen wir doch, daß Poincare dem Gedanken einer raschen Räumung nicht mehr grundsätzlich abgeneigt ist, er aber die Lösung des Problems noch mit zahlreichen fiskalischen und juristischen Erwägungen verknüpft. Von einer völlig bedingungslosen Räumung hat übrigens auch Briand niemals gesprochen. Im übrigen habe sich Poincare auch bei einer Unterredung mit Kellogg davon überzeugt, daß eine zufriedenstellende Regelung der interalliierten Schuldfrage mit Amerika nur möglich sein wird, wenn die Vereinigten Staaten die Sicherheit eines guten Auskommens zwischen Frankreich und Deutschland haben. Letztere Tatsache hat nach den Informationen der Rheinischen Zeitung auch dazu beigetragen, daß Poincare nunmehr die Räumung der zweiten Zone auch ins Auge gefaßt hat.

Dieser Nachricht steht jedoch folgende Meldung aus Paris gegenüber:

Paris, 30. Aug. Der belgische Außenminister Hymans ist gestern nach Brüssel zurückgekehrt. Dem Korrespondenten des Journal des Debats erklärte er u. a., daß er in Paris keine offiziellen Verhandlungen über die Rheinlandräumung oder den Dawesplan geführt habe. Ueber die Räumung habe er eine sehr interessante Unterredung gehabt. Nichts habe sich geändert. Die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Belgien sei vollständig. Vorschläge für die Räumung des Rheinlandes müßten von Deutschland ausgehen. Er habe eine offiziöse Unterhaltung mit deutschen Vertretern über die zwischen Deutschland und Belgien schwebende Frage der Entschädigung für die während der Besatzungszeit von Deutschland an Belgien ausgegebenen Markbeträge gehabt.

Der gefälschte Chamberlain-Brief

London, 29. August. Der Londoner Berichterstatter der „Newyork World" hat sich den britischen Behörden gegenüber bereiterklärt, die Quelle anzugeben, woher er den vom Foreign Office als Fälschung bezeichneten Brief Chamberlains an Briand erhalten habe. Wie „Daily Expreß" berichtet, sei dies Angebot jedoch abgelehnt worden.

Genf im Zeichen der Völkerbundsratssitzung

Genf, 29. Aug. Genf steht bereits unter dem Eindruck der fünfwöchigen Völkerbundssession, die morgen in seinen Mauern mit der 51. Ratstagung beginnt. Im Straßenbild trifft man schon häufig auf Angehörige der exotischen Delegationen, die an der Völkerbundsversammlung teilnehmen werden, und der Fremdenau-

strom hat in den letzten Tagen trotz des plötzlich eintretenden anhaltenden Regenwetters Rekordziffern erreicht. Im Laufe des heutigen Tages sind die Ratsdelegierten größtenteils schon eingetroffen. Ueber den polnisch-litauischen Konflikt liegt ein umfangreicher Bericht des holländischen Außenministers Belaerts van Blookland vor. Der Konflikt wird voraussichtlich erst am Samstag zur Sprache kommen, nachdem die Tage vorher zu Verhandlungen zwischen den polnischen und litauischen Vertretern benutzt worden sind. Ob die ungarisch-rumänische Optantenfrage auf die Tagesordnung kommt, steht noch nicht fest. Der Rat wird darüber erst morgen in seiner ersten nichtöffentlichen Sitzung beschließen.

Die Katholische Aktion Pius XI.

Zum Katholikentag in Magdeburg vom 5. bis 9. September

Der kommende Katholikentag in Magdeburg wird ganz im Zeichen der sogenannten „Katholischen Aktion" stehen. Die Wahl der Vortragsthemen für die großen Versammlungen weist darauf hin. So spricht am Mittwoch abend in der Begrüßungsversammlung Universitätsprofessor Dr. Steffens-Münster über „Die katholische Kirche im Geistesleben der Gegenwart." Die Predigt während des Pontifikalamtes am Donnerstagvormittag hält Stiftsprediger Dr. Linhard, München, über das Thema „Die katholischen Vereine und das Uebernatürliche". Die alljährliche Kundgebung des Katholischen Volksvereins M.-Gladbach wird in diesem Jahre in einem allgemeinen Rechenschaftsbericht gipfeln unter dem Betrachtungswinkel: „Inwiefern hat der Volksverein wie bisher bereits den Aufruf des heiligen Vaters zur Katholischen Aktion praktisch verwirklicht?" Oberpräsident Gronowski, Münster, wird diese Rückschau vornehmen. In der öffentlichen Versammlung am Samstagnachmittag spricht Professor Dr. Behm aus Bonn über „Der deutsche Katholizismus und seine Bedeutung für die deutsche Kultur". Der badische Landtagspräsident Ministerialrat Dr. Baumgartner behandelt in einem geschichtlichen Rückblick die Katholikentage von 1848—1928. Auch in der öffentlichen Schlußversammlung steht die katholische Aktion in zwei Vorträgen von Abgeordneten Joos-M.-Gladbach, und Professor Dr. Donders zur Betrachtung.

Mit diesem Grundthema wird der Magdeburger Katholikentag von einer großen Bedeutung im katholische Leben Deutschlands werden können. Es wird damit in einem besonderen Maße in Deutschland publiziert und popularisiert, was die Bemühungen unseres Papstes Pius 11. in den letzten Jahren ausgemacht hat. Die „Katholische Aktion" im Sinne des Papstes erstrebt eine Zusammenfassung und Durchorganisierung aller katholischen Vereine in den Ländern, um das religiöse Leben zu vertiefen und den Gedanken des Königtums Christi in das öffentliche Leben hineinzutragen. Eine doppelte Aufgabe stellt sie sich also vor: die Verlebendigung des kirchlichen Lebens im Volke und im Einzelmenschen und darüber hinaus die Erhebung des öffentlichen Lebens auf die moralische Grundlage christlicher Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe.

Wiederholt hat der Papst mit scharfen Worten abgelehnt, die Katholische Aktion als eine parteipolitische Bewegung aufzuziehen. Im Gegenteil — das gilt wenigstens für Italien — weil die Katholiken parteipolitisch so zerklüftet sind, hat der Papst ihre Vereinigung auf religiösem Gebiet, oder besser gesagt, auf dem Gebiete des Laienapostolates gewünscht, damit die nun einmal vorhandenen verschiedenen politischen Auffassungen nicht das kirchliche Zusammenleben selbst angreifen und zerstören.

Der Magdeburger Katholikentag, der in zwei bedeutsamen Vorträgen eine geschichtliche Rückschau vornimmt, einmal für den Katholischen Volksverein und das zweite Mal für die Katholikentage selbst, will damit kundtun, daß die katholische Aktion in Deutschland selbst seit Jahrzehnten funktioniert, und im Volksverein für das katholische Deutschland und in den Katholikentagen die oberste Organisationsdistanz und sozusagen, die oberste Demonstrationsinstanz gefunden haben. Der Magdeburger Katholikentag wird nicht die Tagung einer Partei sein, so wenig wie es die vorausgegangenen Katholikentage gewesen sind. Aber seine Bedeutung als katholischer Demonstrationsakt wird um so größer sein, je mehr sich auch wieder die Katholiken dort heimisch fühlen, die sich von der eigentlichen repräsentativen Partei des deutschen Katholizismus, dem Zentrum, in den letzten Jahren haben entfernen zu können geglaubt haben.

Geist und Leben der deutschen Katholikentage kann sich durch die Grenzen, die einer Partei gesetzt sind, nicht einschließen lassen. Er muß in die Breite und in die Tiefe gehen und hängt in seinen grundsätzlichen Forderungen nicht ab von den engen Möglichkeiten, die einer politischen Partei, wenn sie auch dem Katholizismus entwachsen ist, durch die Realitäten der politischen Verhältnisse eingeräumt sind. Aber wenn auch das, was man heute Katholische Aktion nennt, in Deutschland seit Jahrzehnten in Funktion ist, so wird zur weiteren Durchorganisierung des kaholischen Vereinslebens in Deutschland, aber auch zu seiner Rationalisierung im Sinne der Katholischen Aktion noch mancherlei zu tun sein. Dafür wird der Katholikentag in Magdeburg mannigfache Anregungen geben können.

Vielleicht darf hier noch einmal aufgezählt werden, welche Katholikentage nach dem Kriege stattgefunden haben. Der letzte vor dem Kriege ist 1913 in Metz abgehalten worden, dann brachten Krieg und Revolution eine achtjährige Pause. Der Frankfurter Katholikentag 1921 stand ganz unter dem Zeichen der durch die neue Verfassung errungenen Rechte und Freiheiten der Katholikentage. Zum ersten Male sprach auf einem deutschen Katholikentag ein Reichskanzler. Es war Dr. Wirth. Der nächste, der 62. Katholikentag, fand in München statt. Er wurde von dem Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, präsidiert. Wegen der Ruhrbesetzung mußte im nächsten Jahre der für Köln vorgesehene Katholikentag ausfallen. Er war von der Rheinlandkommission verboten. Die beiden nächsten Generalversammlungen fanden in den Diasporastädten Hannover und Stuttgart statt. Dann wurde im Jahre 1926 Breslau als Tagungsort ausersehen. Das Thema für die Breslauer Kundgebung gaben die Enzykliken des Papstes über das Königtum Christi in der Welt. Der vorjährige Katholikentag in Dortmund stand vor allem im Zeichen der sozialen Aufgaben der Kirche, der diesjährige in Magdeburg ist wiederum ein Katholikentag der Diaspora. Man weiß, daß die Diasporastädte den Katholischen Generalversammlungen nicht den gewaltigen Hintergrund zu geben vermögen, den die großen katholischen Städte gewähren. Aber das Thema ist diesmal so bedeutsam und weittragend, daß die Magdeburger Tagung in ganz besonderem Maße die Aufmerksamkeit Deutschlands, nicht nur des deutschen Katholizismus erwecken wird.

Das Friedensgebäude Papst Benedikts XV.

Rom, 29. Aug. Der vatikanoffiziöse „Osservatore Romano" hat kürzlich unter dem Titel „Nach 11 Jahren" die Friedensnote des Papstes Benedikt XV. vom August 1917 behandelt und daran allgemeine Bemerkungen über die Friedenspolitik des Vatikans geknüpft. Dieser Artikel hat in der nationalistischen Presse Frankreichs eine heftige Erregung hervorgerufen. In Erwiderung dieses französischen Echos zählt nun das vatikanische Organ den Franzosen auf, welches „das Friedensgebäude Benedikts XV." gewesen ist: Die Abrüstung, die der Papst in berechtigter und möglicher Form wollte, das Schiedsgericht, die Freiheit der Meere, die wechselseitige Abgleichung der Schulden, wenn besondere Gründe sich dem nicht entgegenstellten, die gerechte Wiedergutmachung der Kriegsschäden, die Lösung besonders delikater Fragen, die der Papst aufführte. In der französischen Presse war dem Papst aus Anlaß dieses Artikels im Osservatore Romano der altbekannte Vorwurf gemacht worden, daß er sich wieder einseitig zum Fürsprecher deutscher Interessen gemacht habe. Demgegenüber hebt nun das vatikanoffiziöse Blatt hervor, daß Unzufriedenheit mit dem Friedensvertrag nicht nur in Deutschland bestehe, sondern auch in den Ländern der Entente selber, woher genug Stimmen zitiert werden könnten.

Eucharistischer Kongreß in Sidney

London, 29. August. Aus Sidney wird gemeldet, daß dort am Montag der Eucharistische Kongreß eröffnet werden wird. Gestern sind der ungarische Primas und der Bischof von Bern eingetroffen. Am Donnerstag wird Kardinal Cerettl ankommen, der im Namen des Papstes eine Botschaft verlesen soll, die durch Rundfunk in die ganze Welt verbreitet werden wird.

Reichsbundestag 1928

Der Kath. Junglehrerbund des Deutschen Reiches hält seinen diesjährigen Reichsbundestag am 8., 9. und 10. September ds. Js. in den Räumen der Stadthalle in Magdeburg ab. In den voraufgehenden Tagen sind in Magdeburg die Führer des kath. Deutschlands und die Vertreter der kath. Organisationen zum Katholikentag versammelt. Der Bundestag des Kath. Junglehrerbundes schließt sich an die Beratungen dieses Katholikentages an. Er will den Führern und Vertretern des kath. deutschen Volkes

„Das Junglehrerproblem als kath. Kultur- und Schulproblem"

aufzeigen. Die Junglehrerfrage als eine besondere kath. Frage und Aufgabe will er hell und deutlich ins Bewußtsein des deutschen Katholizismus rücken und den Hilfswillen von Staat und Volk mehren und vertiefen.

Der Kath. Junglehrerbund des Deutschen Reiches hat das Junglehrerproblem stets als Erziehungs- und Bildungsproblem der deutschen und besonders der kath. Jugend erfaßt und gewertet. Junglehrerhilfe bedeutet für ihn keine Erwerbslosenfürsorge, sondern Berufshilfe, Schul- und Jugendhilfe. Es sind tiefste ethische Gründe, die dem Junglehrerbunde immer wieder stärkste Impulse gegeben haben trotz größter Schwierigkeiten und Hemmnisse mutig und entschieden vorwärts zu schreiten auf dem im Jahre 1909 begonnenen Wege zur Rettung und Erhaltung des echten Berufsgeistes und der rechten Berufshingabe in der jungen kath. Lehrergeneration.

Auch der diesjährige Bundestag in Magdeburg will

„Das Junglehrerproblem im Lichte der Volksschulnot"

sehen und behandeln.

Fragen der „Berufsbildung und Berufsfortbildung" — der „wirtschaftlichen und beruflichen Stellenlosenfürsorge" — „Junglehrer und weltliche Schule" — „Neuordnung der 2. Lehrerprüfung" — „Junglehrer- und Besoldungsneuordnung" werden bei den Beratungen besonders berücksichtigt.

Die Tagung beginnt am Samstag, den 8. September mittags 2 Uhr und wird am Montag, dem 10. Sept. mittags 12 Uhr geschlossen. Am Sonntag, dem 9. Sept. findet im Rahmen des Katholikentages eine öffentliche Kundgebung des Junglehrerbundes statt, in der

„Die Sendung des Katholischen Junglehrerbundes"

für Schule, Stand und Volk manifestiert wird.

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches sind bereits die Anmeldungen zum Bundestage eingegangen, sodaß er eine Arbeits- und segensreiche Tagung zu werden scheint.

Rhein. Braunkohlenrevier

Nach Zeitungsberichten soll ab 1. Oktober 1928 die Tariferhöhung bei der Reichsbahn eingeführt werden. Der Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands hat im Auftrage seiner Mitglieder bereits schon auf der letzten Generalversammlung am 13. Mai ds. Js. in Essen gegen die Personen- und Frachttariferhöhung Stellung genommen. Am Sonntag, den 26. August 1928 befaßte sich die Revierkonferenz des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Rhein. Braunkohlenrevier erneut mit der Angelegenheit. Sie nahm einstimmig nachstehende Entschließung an:

„Nach der Entscheidung des Reichsbahnschiedsgerichtes ist mit der Erhöhung der Reichsbahntarife zum 1. Oktober zu rechnen. Die Durchführung dieser Maßnahme bedeutet für unser gesamtes Volk eine fühlbare Verringerung des Realeinkommens. Die Steigerung der Frachttarife bringt bestimmt eine weitere Verteuerung der Lebensbedarfsartikel mit sich. Wir christlichen Bergarbeiter des rheinischen Braunkohlenreviers erheben gegen diese in Aussicht genommene Maßnahme schärfsten Protest. Wir legen aber auch insbesondere Verwahrung ein gegen die Steigerung des Personentarifes. Weil ein recht großer Teil hiesiger Bergarbeiter als Anmarschmittel zu ihren Gruben die Eisenbahn benutzen müssen, werden diese Bergarbeiter noch besonders in ihrem Einkommen geschmälert werden. Wir erwarten von der Reichsregierung und unseren Volksvertretern, daß sie sich entschieden gegen die geplante Steigerung der Reichsbahntarife wehren."

Brühl und Umgebung

Brühl, den 30. August 1928

Der gefährliche Sonntag

Das ist nicht dieser und das ist nicht jener, sondern es ist jeder einzelne Sonntag, den wir erleben. Und warum gerade er? — Das dürfte sich leicht erklären lassen, wenn wir die Montagblätter lesen, und darin die Opfer der sonntäglichen Ausflüge mit den Verkehrsmitteln unserer Zeit. Ja, wenn all das, was die Landstraßen mit Auto's, Motorrädern und Rädern bevölkert, auch den zu diesen Fahrzeugen passenden Geist besäßen, d. h. die absolute Gewissenhaftigkeit einem Menschenleben gegenüber, das Gefühl, welches verantwortlich macht nicht nur indem es sagt: „Dann trage ich eben die Strafe, sondern das andere: Ein Menschenleben ist ein heilig Gut und keiner hat das Recht, das Leben des Nächsten geringer zu achten, als sein eigenes.

Man sehe sich solch sonntägliches Treiben auf den Fahrstraßen nur einmal an, und man kann sich nur wundern, daß es noch Wagemutige gibt, die sich der Gefahr dieser Fahrten aussetzen, und daß nicht noch mehr Opfer dies „Schlachtfeld" bedecken. — Außerhalb der Stadt fühlt sich jeder in seinem Element, dann kommt der unselige Rekordgeist der zweier Minuten wegen das eigene Leben wegwirft, oder ein anderes vernichtet. — Gäbe es doch so viel Ehrgeiz für die Arbeit, wie es dafür gibt, an einem Ausflugsort oder Treffpunkt um Minutenlänge früher da zu sein, es könnte an Qualität in Handel und Wandel nichts zu wünschen übrig bleiben.

Selbst sichere und vorsichtige Fahrer, die eigenen und fremden Unfall wohl in Erwägung ziehen, können nicht immer mit Bestimmtheit behaupten, daß sie unversehrt von ihren Fahrten heimkehren. Der Leichtsinn derer, die um jeden Preis vorwärts wollen, hat schon manchem, der gewissenhaft seinen Weg fuhr, das Leben gekostet.

Wir agitieren gegen den Krieg, wir setzen uns ein für die Abschaffung der Todesstrafe, nur — um dem Menschenleben jene Achtung zu geben, die es verdient, und im öffentlichen Leben gilt es garnichts. Ist das Verkehrsleben jetzt das Feld der Ehre, auf dem die Menschen fallen dürfen wie die Fliegen, ohne daß der Ruf nach Abhilfe energisch laut wird!? Es wird gegen den Lärm der Motorräder mit Erfolg vorgeschritten, warum nicht gegen wilde Fahrer, schlechte Straßen, zu scharfe Kurven usw. usw. und so läßt sich auch sicher etwas dagegen tun, daß der Sonntag, der Tag der Erholung und der Ausflüge, nicht mehr zum Schreckens- und Todestage für so viele wird.

*

=!= **Leitungsdrahtdiebstähle?** Vor mehreren Tagen wurden zwischen dem Palmersdorferhof und Falkenlusterhof in Brühl eine gut erhaltene Leiter gefunden, die anscheinend beim Abschneiden von Leitungsdraht verwendet werden sollte. Personen, die über die Herkunft der Leiter Angaben machen können, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden.

(=) **Lebensmüde.** Gestern vormittag gegen 9.30 Uhr wurde in Wesseling in den Rheinanlagen der Maurer Ewald Sch. aus Brühl erhängt aufgefunden. Vor einigen Tagen hat Sch. bereits im Garten einer Wirtschaft an der Kölner Chaussee versucht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen.

(:) **Ein neuer Tarif für den Personen- und Gepäckverkehr mit Belgien** wird am 1. Oktober eingeführt. Die Preise sind für Deutschland in Mark, für Belgien in Franken aufgeführt. Die Geltungsdauer der Fahrausweise beträgt nicht mehr einheitlich 4 Tage, sondern bis zu 600 Klm. 4 Tage, bis 1200 Klm. 8, darüber 12 Tage. An dem neuen Tarif sind u. a. beteiligt die Bahnhöfe Berlin, Beuthen, Bielefeld, Bochum, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Duisburg, Düsseldorf, Essen und Altenessen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Gleiwitz, Hagen, Halle, Hamm, Hannover, Kaiserslautern, Krefeld, Ludwigshafen, Mainz und Mainz-Kastel, Mülheim a. d. Ruhr, M.-Gladbach, Münster, Schneidemühl, Solingen, Wesermünde-Bremerhaven, Wiesbaden usw.

:: **Die Vergütung für nebenamtlichen Unterricht an höheren Schulen** wird mit Wirkung vom 1. Oktober geändert. Ein Zuschlag von 25 Prozent kann, heißt es jetzt, den Ruhegehaltsempfängern, den nichtbeamteten Lehrkräften und solchen gewährt werden, die kein sonstiges Diensteinkommen beziehen. Es kann also je nach der Ortsklasse 4,40, 3,75 und 3,10 Mk. gezahlt werden. In besonderen Fällen kann ausnahmsweise darüber hinausgegangen werden.

(=) **Badorf. Lehrerinstelle.** Zur auftragsweisen Verwaltung einer Lehrerinstelle an der kath. Volksschule in Badorf ist die Schulamtsbewerberin Käthe Heckrath aus Köln-Kalk vom 1. September 1928 ab überwiesen worden.

(!) **Badorf. Schöffenwahlen.** Das Landesgerichtspräsidium hat die Wiederwahl der Schiedsmänner Heinrich Klett in Pingsdorf, Joseph Segschneider in Eckdorf als Stellvertreter, beide für den Bezirk Badorf bestätigt.

(=) **Pingsdorf. Mandolinen-Klub „Loreley".** Morgen Freitag, abends 8 Uhr Probe im Stammlokale. Alle Spieler werden erwartet.

*

(!) **Wetteraussichten für Freitag.** Ueberwiegend trocken, zeitweise auch aufheiternd bei starker Bewölkung. Temperaturen ansteigend.

Verordnung über den Kraftzeugverkehr

Uebergangsbestimmungen auf Grund der Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs vom 16. 3. 1928.

Die Eigentümer von Krafträdern, Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) und Lastkraftwagen mit einem betriebsfertigen Eigengewichte bis zu 2,5 Tonnen, soweit diese Fahrzeuge mit Verbrennungsmaschine angetrieben werden und vor dem 1. April 1928 zum Verkehr zugelassen sind, haben bis zum 1. April 1929 bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde die Eintragung des Hubraums in die Zulassungsbescheingung zu beantragen, sofern diese Eintragung nicht schon bei Ausstellung der Steuerkarte durch die Steuerbehörde erfolgt ist.

Die Eigentümer von Kraftfahrzeugen, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen und deren Eigengewicht in betriebsfertigem Zustand 350 Kilogramm nicht übersteigt (Krafträder), soweit diese Fahrzeuge vor dem 1. 4. 1928 als Kraftwagen zum Verkehr zugelassen sind, haben vor Beantragung einer neuen Steuerkarte, spätestens bis zum 1. Oktober 1928, bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde die Berichtigung der Liste und Erteilung einer neuen Zulassungsbescheinigung unter Rückgabe der bisherigen zu beantragen. Fahrzeuge dieser Art dürfen bis zum 1. Oktober 1928 ohne Fahrerlaubnis gefahren werden. Za gefahren werden. Die Fahrerlaubnis von Personen, die nachweislich ein solches Fahrzeug geführt haben, kann auf einen spätestens bis zum 1. Oktober 1928 zu stellenden Antrag auf Klasse 1 ohne Führerprüfung erweitert werden.

Die Eigentümer von Krafträdern mit einem Hubraum von nicht mehr als 200 Kubikzentimeter (Kleinkrafträder), soweit diese Fahrzeuge vor dem 1. April 1928 als Krafträder zum Verkehr zugelassen sind, haben vor Beantragung einer neuen Steuerkarte, spätestens bis zum 1. Oktober 1928, bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde unter Rückgabe der Zulassungsbescheinigung die Eintragung in die Liste der Kleinkrafträder zu beantragen.

Elektrisch angetriebene Kraftfahrzeuge, soweit deren Führer einer Fahrerlaubnis nach den nunmehrigen, nicht aber nach den bisherigen Bestimmungen bedürfen, und soweit diese Fahrzeuge vor dem 1. April 1928 zum Verkehre zugelassen sind, dürfen bis zum 1. Oktober 1928 ohne Fahrerlaubnis gefahren werden. Personen, die nachweislich mindestens ein halbes Jahr ein solches Kraftfahrzeug geführt haben, kann auf einen spätestens bis zum 1. Oktober 1928 zu stellenden Antrag im Falle sonstiger Eignung die Fahrerlaubnis für elektrisch angetriebene Kraftfahrzeuge der Klasse 3a ohne Führerprüfung erteilt werden.

Die Eigentümer von Kraftomnibussen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine oder Lastkraftwagen mit gleichem Antrieb, soweit diese Fahrzeuge vor dem 1. April 1928 an allen Rädern mit Luftreifen versehen und zum Verkehr zugelassen sind, haben vor Beantragung einer neuen Steuerkarte, spätestens bis zum 1. Oktober 1928, bei der zuständigen höheren Ver-

waltungsbehörde eine entsprechende Eintragung über die Bereifung in die Liste und Zulassungsbescheinigung zu beantragen.

Für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Juli d. Js. zum Verkehr zugelassen sind, gelten die bisherigen Vorschriften über Bereifung und zulässige Höchstgeschwindigkeit bis zum 1. Juli n. Js., über Bereifung der von ihnen mitgeführten Anhänger bis zum 1. Januar 1930.

Neue Wege im Klein-Wohnungsbau

Die Wohnungsnot macht sich am fühlbarsten auf dem Gebiete der Kleinwohnungen. Auch hier ist die Finanzfrage die Hauptsache. Man muß versuchen, die Baukosten herunterzudrükken, um trotz aller Ersparnisse eine menschenwürdige Wohnung herzustellen. Die erste Forderung ist die Beschaffung billiger Baugrundstücke, was allerdings in der Großstadt nicht leicht sein würde. Die größten Ersparnisse wird man beim Bau der Häuser erzielen können, wenn einmal in großzügiger Weise die nuen technischen Errungenschaften allgemein zur Anwendung kommen. Hier gibt Holland ein gutes Beispiel. Die Holländer haben gerade für ihre Kleinwohnungsbauten eine gute neue architektonische Gestaltung gefunden, die auch für uns vorbildlich sein kann.

Der Direktor der Rhein-Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, Dr. Düttmann-Düsseldorf, macht hierüber in der „Sozialen Praxis" bemerkenswerte Ausführungen. Die Notwendigkeit zu sparen, hat in Holland, ebenso wie bei uns eine weitgehende Beschränkung der Größe der einzelnen Wohnungen im Gefolge gehabt, aber gleichzeitig doch bewirkt, daß mit folgerichtiger Ueberlegung die Beschränkung in der Form volzogen wurde, wie sie für den Bewohner am wenigsten fülbar wurde, und zwar nicht so sehr hinsichtlich der Raumzahl wie der Raumgröße. Die holländische Kleinwohnung von 40 bis 45 Quadratmetern hat im allgemeinen zwei mittelgroße Räume von etwa 12 qm. Größe, von denen der eine als Wohnraum, der andere als Schlafraum dient. Außerdem ist eine kleine Küche vorhanden. Dazu zwei weitere Kammern von 6 bis 10 qm. Größe. Die Ersparnis erstreckt sich besonders auf die Treppen, Flure und Nebenräume, Die weitgehende Raumersparnis erfolgt jedoch vor allem durch die Möblierung der Wohnungen, die in Holland anders als bei uns erfolgt, weil ausschließlich eingebaute Schränke verwandt werden. Ein besonderer Küchentisch erübrigt sich meistens, weil im Anschluß an die Spülvorrichtung ein eingebauter, mit Tischplatten versehener Schrank Arbeitsmöglichkeit bietet. Auf Keller und Wohnräume wird oft ganz verzichtet, weil der Holländer gewohnt ist, keine größeren Vorräte im Hause zu halten, sondern seinen Bedarf in den nahegelegenen einschlägigen Geschäften zu decken.

Zu diesen wohntechnischen Vorzügen treten die Vorteile, die eine sparsame, konstruktive Durchbildung mit sich bringt. Diese Vorteile haben in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung außerordentlich geminderte Baukosten und als Endergebnis verhältnismäßig sehr viel Wohnbauten für die zur Verfügung stehenden Geldmittel im Gefolge gehabt. Die durchschnittliche Arbeiterwohnung kostete in Holland vor dem Kriege etwa 3500 M., jetzt etwa 4500 Mark. Es können also in Holland mit dem Betrage, für den sie in Deutschland eine Wohnung herstellen, durchweg fast zwei Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Soweit das holländische Beispiel, das man natürlich nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragen kann, das aber als Vergleich und Anregung willkommen sein dürfte.

Westdeutschland

▪ **Köln. Fortgesetzte Erpressungen.** Die geistig und körperlich zurückgebliebene Tochter eines Kolonialwarenhändlers in Dellbrück hatte sich von einer Nachbarin ein Paar Strümpfe mitbringen lassen und hatte dafür drei Mark bezahlt, die sie aus der elterlichen Kasse entwendet hatte. Die Frau wußte dies und benutzte ihr Wissen zu Erpressungen. Sie zwang das Mädchen, ihr Tag für Tag drei Mark, dann fünf, acht, zehn, zuletzt 15 Mark zu geben. Dies tat sie etwa 2½ Jahre hindurch, sodaß der Verlust des Händlers auf insgesamt 8000 Mark stieg. Schließlich gestand das Mädchen einer Verwandten, daß sie die Diebin gewesen sei. Die Frau wurde vom Kölner Gericht wegen fortgesetzter Hehlerei in Tateinheit mit Verleitung zum Diebstahl zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt.

▪ **Mittelbollenbach, Nahe. (Schadenfeuer.)** Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirtes Gros ein und zündete. Das Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Es war nicht zu verhindern, daß das Feuer auch auf die Stallungen und das Wohnhaus übersprang und alle drei Gebäude binnen kurzer Zeit in Asche legte. Die gesamte Ernte ist verbrannt. Der Schaden ist sehr groß und zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt. Wassernot erschwerte die Löscharbeiten, bei denen zwei Feuerwehrleute und Einwohner aus Oberstein verunglückten.

▪ **Dillingen-Saar. (Feuergefecht mit Einbrechern.)** In einem hiesigen Zigarrengeschäft sind acht Einbrecher von einem Landjäger auf frischer Tat ertappt worden. Einer konnte verhaftet werden, während die anderen mit einer Diebesbeute im Werte von 10 000 Franken in den nahegelegenen Wald entkamen. Als dort am nächsten Tage das Diebesgut von der Polizei gefunden wurde, ließ man die Fundstelle bewachen. In der folgenden Nacht erschienen dort die Einbrecher wieder und eröffneten, als sie verhaftet werden sollten, ein regelrechtes Feuer auf die Landjäger, das von diesen erwidert wurde. Bei der Schießerei wurde ein Landjäger am Kopf schwer verletzt. Schließlich gelang es den Einbrechern, unter dauerdem Feuer den Rückzug anzutreten und zu entkommen.

▪ **Gießen. (Von Wespen überfallen.)** Der Lehrer eines Nachbarortes unternahm dieser Tage einen Spaziergang in den Wald. Nach einigen Spielen sollte die Wanderung weitergehen. Ein Knabe war nun unversehens in ein Wespennest getreten und diese fielen wütend über die nichtsahnenden, nachkommenden Mädchen und den Lehrer her. Die wütenden Wespen saßen den Kindern an den Beinen und Armen, und obwohl der Lehrer überall hinsprang und die Tiere herunterschlug, wurden doch etwa 15 Kinder gestochen, manche hatten fünf und mehr Stiche.

▪ **Barmen. (Mysteriöser Tod.)** Ein schwerer Unfall ereignete sich Dienstag in Rittershausen. In der Wohnung eines hiesigen Bäckermeisters fand man dessen 20jährige Nichte und eine 19jährige Hausgehilfin, auf die man vergeblich gewartet hatte, in deren gemeinsamen Zimmer leblos vor. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der Hausgehilfin feststellen, während die Nichte schwer erkrankt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Man steht über die Todesursache vor einem Rätsel, vermutet jedoch eine schwere Vergiftung. Ein Selbstmord kommt nicht in Betracht.

▪ **Unna i. W. (Kinobrand.)** Während der Abendvorstellung brach in einem hiesigen Kino ein Brand aus. In der allgemeinen Verwirrung sprang eine Reihe von Personen aus den Fenstern des ersten Stockwerkes auf die Straße, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Zwei Damen und ein Herr trugen erhebliche Brandwunden sowie schwere Beinbrüche davon. Der Operateur und der Sohn des Kinobesitzers wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Brand selbst konnte dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Lohn – Arbeit – Streik.

Tarifvertrag der Angestellten im Baugewerbe.

Köln, 29. August. Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, ist der Reichstarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe am 26. d. M. in Berlin von allen Parteien unterzeichnet worden, womit der seit Jahren bestehende tariflose Zustand beendet worden ist. Die Regelung der Gehaltssätze soll nun auch für den Westen nunmehr sofort in Angriff genommen werden.

Arbeiterentlassungen bei Opel.

Rüsselsheim, 29. August. Nachdem infolge des Automobil- und Fahrradabsatzes in den Opelwerken in der letzten Woche die Gesamtbelegschaft durch Betriebseinschränkung schrittweise von 11 000 auf 8000 herabgesetzt worden war, sind abermals etwa 600 Arbeiter zur Entlassung gekommen. Falls sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte für Automobile nicht bessern, erfolgen im Laufe des Monates September in erheblichem Umfange weitere Arbeiterentlassungen.

Unfälle des Tages

Bonn. Im benachbarten Vossel wurde ein Landwirt, als er abends sein Vieh von der Weide holen wollte, von einem wütenden Ochsen schwer verletzt. Der Mann starb bald nachher, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Bonn. In Niederbachem brach Montagmittag in einem Bäckereibetrieb ein Feuer aus, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Bei dem Versuch nämlich, das in den Stallungen untergebrachte Vieh in Sicherheit zu bringen, wurde ein 30jähriger Kutscher getötet. Die Leiche konnte erst bei den Aufräumungsarbeiten gefunden werden. Der ganze Viehbestand ist bis auf eine Kuh in den Flammen umgekommen. Bei den Rettungsarbeiten wurde auch noch ein Mann schwer verletzt. Es gelang nach mehrstündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Würselen bei Aachen. Ein Eisenbahnoberschaffner verunglückte auf der Station Würselen tödlich. Er hatte einen gemischten Zug als Zugführer nach Stolberg zu begleiten. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Ein Packwagen, in dem sich der Verunglückte befand, ist schwer beschädigt. Demnach dürfte das Unglück nicht beim Rangieren geschehen sein.

Siegen. Auf der Sandstraße wurde ein mit seinem Fahrrade daherkommender Hilsarbeiter von dem Kotflügel eines Personenkraftwagens erfaßt und zu Boden geschleudert. Im selben Augenblick blieb ein Anstreicherlehrling mit seinem Rade in den Schienen der Straßenbahn hängen. Er kam zu Fall und wurde von dem Unglückswagen überfahren. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb er an den erlittenen Verletzungen. Der Hilfsarbeiter wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

Oberstein (Nahe). Das vierjährige Töchterchen einer hiesigen Familie vergnügte sich auf einer Schaukel; dabei muß das Kind wohl abgerutscht und am Strick hängen geblieben sein. Als Hilfe kam war die Kleine bereits erstickt.

Mayen. Eine Arbeiterfamilie von hier, der im vorigen Jahre der Ernährer, der Vater, durch eine tödlichen Unglücksfall in einer Steingrube geraubt wurde, verlor vor einigen Tagen ebenfalls durch ein Unglück einen erwachsenen Sohn, der in Köln bim Baden ertrank.

Weiden (Oberpfalz). Der acht Jahre alte Sohn des Bauarbeiters Zahn spielte mit ungelöschtem Kalk und brachte anscheinend Wasser in den Kalk. Dabei spritzte ihm der heiße Kalk ins Gesicht und verursachte schwere Brandwunden. Beide Augen wurden derart verätzt, daß dem Kinde das Augenlicht von beiden Augen verloren ging,

Autounfall in Berlin.

Berlin, 29. August. Kammersänger Cornelius Bronsgeert hatte heute vormittag mit seinem Auto einen Zusammenstoß mit einer Straßenbahn. Der Wagen ging dabei in Trümmer. Alle Scheiben zersplitterten. Wie durch ein Wunder ist der Sänger aber unverletzt geblieben. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Geheimnisvoller Tod dreier Kinder.

Ludwigshafen, 29. August. In Mundenheim starben drei Kinder einer Familie im Alter von 8 und 2 Jahren sowie 10 Monaten. Die Kinder waren vor acht Tagen an Durchfall erkrankt und ins Krankenhaus gebracht worden. Das ebenfalls erkrankte 4. Kind befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Die Ursache der tödlichen Erkrankung steht noch nicht fest.

Schreckenstat einer Geisteskranken.

Eine furchtbare Tragödie hat sich bei einer litauischen Bauernfamilie abgespielt. In einem Anfall von Geistesgestörtheit stürzte die 29 Jahre alte Bauersfrau ihre vier Kinder, im Alter von 6, 5 und 4 Jahren und eines von acht Monaten in den Brunnen des Bauerngehöftes. Nachher stürzte sie sich selbst in die Tiefe. Da niemand während dieser grausigen Tat anwesend war, ertranken alle. Der Gatte, der erst abends heimkehrte, entdeckte nach langem Suchen die Leichen im Brunnen und barg sie.

Aus der weiten Welt

Unerfreuliches aus St. Ingbert.

St. Ingbert (Saargebiet), 29. August. Seit dem die durch die Veruntreuungen ihres Leiters zugrundgerichtete St. Ingberter Sparkasse ihre Zahlungen eingestellt hat, wird die Lage in St. Ingbert immer unhaltbarer. Viele Unternehmer, die mit der Kasse in Geschäftsbeziehungen standen, haben kein Geld mehr, um ihre Arbeiter zu bezahlen. Die Kasse kann ihre laufenden Wechsel nicht mehr einlösen, wodurch sich die Lage des einheimischen Handwerks- und Gewerbestandes verschlechtert. Zwei Beamte vom St. Ingberter Bezirksamt sind nunmehr nach München und Berlin gereist, um mit den zuständigen Stellen über eine Stützungsaktion zu verhandeln. Die Regierungskommission hat bekanntlich 500 000 Franken zur Verfügung gestellt, die jedoch als grundsätzlich unzureichend bezeichnet werden.

Bärenplage in Estland.

In Wieringen in Estland machen sich in letzter Zeit wieder Bären bemerkbar. Bisher wurden von ihnen sieben Schafe zerrissen und ein Pferd angefallen. Im Sendaschen Bezirk konnten zwei Bärenweibchen mit vier Jungen und vier einzelnen Bären festgestellt werden.

Furchtbare Bluttat.

Dienstag nachmittag hat sich im mecklenburgischen Dorf Wöbbelin eine furchtbare Bluttat abgespielt. Der 38jährige Landwirt Robert Bick hat auf einem Kartoffelfeld seine 45jährige Ehefrau vorsätzlich ermordet. Nach der Tat beging der Mörder in einer etwa 800 Meter vom Tatort entfernten Tannenschonung Selbstmord. Die Eheleute hatten in den letzten Jahren vielfach Streitigkeiten, die oft einen blutigen Verlauf nahmen.

Erdrutsch bei der Arlbergbahn.

Eine große Geröll-Lawine bedeckte im oberen Inntal bei Roppen an der Arlbergbahn einen Güterzug mit 17 Wagen unter den Schuttmassen. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Im Oetztal verursachte ein Wolkenbruch eine Ueberschwemmung. Ein Haus wurde fortgerissen. Die Unterbrechung der Arlbergbahn macht für längere Zeit einen Notverkehr über Deutschland notwendig.

Die Fieberepidemie in Griechenland

Athen eine tote Stadt. — Mehr als 100 000 Kranke.

Athen, 29. August. **Die seit Wochen in Griechenland herrschende Fieberepidemie breitet sich immer mehr aus.**

Sie wurde von den Aerzten als Dengue-Fieber festgestellt. **Mehr als 100 000 Kranke** sind in Athen und im Piräus zu verzeichnen; davon **sterben täglich 80 bis 100 Personen.** Auch mehrere Provinzstädte sind von dem Fieber befallen, da viele Athener sich auf das Land flüchteten und so die Krankheit zur Ausbreitung brachten. Die augenblicklich herrschende Hitze trägt natürlich zur weiteren Verbreitung der Krankheit bei. Es besteht sogar die **Gefahr,** daß auch die **benachbarten Länder von der Krankheit befallen werden.** Die Krankheit kennzeichnet sich durch sehr hohes Fieber, heftige Kopfschmerzen und Erschöpfungszustand, wobei namentlich geschützte Organe wie Herz und Leber angegriffen werden.

Das Leben Athens liegt still. Fast sämtliche Theater sind infolge der Erkrankung des Personals geschlossen. Von den 800 Briefträgern Athens sind 200 erkrankt, und auch der Fernsprechdienst mußte eingeschränkt werden, da viele Beamte von der Krankheit ergriffen wurden. Zur Bekämpfung des Fiebers hat die Regierung einen Betrag von etwa eine Million Mk. zur Verfügung gestellt. Auch die Gesundheitsabteilung des Völkerbundes wird sich aktiv am Kampfe gegen die Epidemie beteiligen.

Das Rätsel des Bankiers Löwenstein.

Das Schicksal des Bankiers Löwenstein, der auf so merkwürdige Weise von seinem Flugzeug ins Meer stürzte, läßt die Phantasie nicht zur Ruhe kommen. Französische Schicksalsdeuter haben jetzt herausgefunden, daß die gesamte Familie Löwenstein „unter bösen Aspekten" zu leben und zu enden gezwungen zu sein scheint. Ein Onkel Löwensteins, Siegfried Löwenstein, kam durch das Gespann seines Wagens zu Tode. Dessen Sohn wählte mit zwanzig Jahren den Freitod, Darüber verlor die Mutter den Verstand. Ein zweiter Sohn Siegfried Löwensteins ertrank auf der Ueberfahrt von Amerika nach Europa. Eine Tochter tötete sich an der Leiche ihres Mannes, der in Rio de Janeiro ermordet worden war. — Der Direktor des Laboratoriums für Giftkunde, Professor Cohn-Abrest, Paris, hat die Eingeweide des Bankiers Löwenstein untersucht, um festzustellen, ob Löwenstein Gift oder Betäubungsmittel geschluckt hat, ehe er ins Flugzeug stieg. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt, aber der Matin kündigt an, daß Cohn-Abrest ganz neuartige Entdeckungen gemacht habe, auf deren wissenschaftliche Begründung man gespannt sein darf. Professor Cohn-Abrest hat nach der Erzählung des Matin herausgefunden, in welchem pathologischen Zustande Löwenstein sich befand, als er seine Reise antrat. Der Gelehrte hat aus dem Inhalt der Eingeweide auf die Geistesverfassung Löwensteins geschlossen und theoretisch eine Erklärung für den geheimnisvollen Tod gefunden.

Schwarze Bettwäsche als Schlafmittel.

In einem italienischen Nervensanatorium will man ein unfehlbares Mittel gegen Schlaflosigkeit entdeckt haben. Bei Patienten, die auf keine andere Weise zum Schlummern zu bringen waren, wurde schwarze Bettwäsche verwendet. Das Bett selbst war schwarz angestrichen und der Schlafraum ganz dunkel gehalten. In einem solchen Zimmer wurden auch die erregtesten und unruhigsten Kranken von einer großen Müdigkeit befallen und fielen bald in einen tiefen, natürlichen Schlaf. Um schnell schlafen zu können, soll man die Bettwäsche so oft wie bisher wechseln.

Bücherschau

Robert Genin Die ferne Insel. Aufzeichnungen von meiner Fahrt nach Bali in Wort und Bild. Mit vielen Illustrationen nach Original-Handzeichnungen des Verfassers. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Bali ist wohl bei weitem die interessanteste der Inseln des Malaiischen Archipels. Nirgends haben sich alte Sitten und Gebräuche so unberührt erhalten wie bei diesem alten Volke, das stolz an seinen Traditionen hängt. Nirgends findet sich so viel Anmut und Würde wie bei diesen schönen, fröhlichen und unschuldigen Menschen. Köstlich geschriebene unerschöpfliche Eindrücke von einer Reise nach dieser zauberhaften Insel hat Robert Genin in seinem Werke „Die ferne Insel" festgehalten. Selten ist die zauberhafte Landschaft einer tropischen Insel, die klingende Harmonie zwischen einer hochentwickelten alten Kultur und schlichter Naturverbundenheit so persönlich und gerade dadurch so unmittelbar ergreifend geschildert worden, wie von diesem echten Künstler.

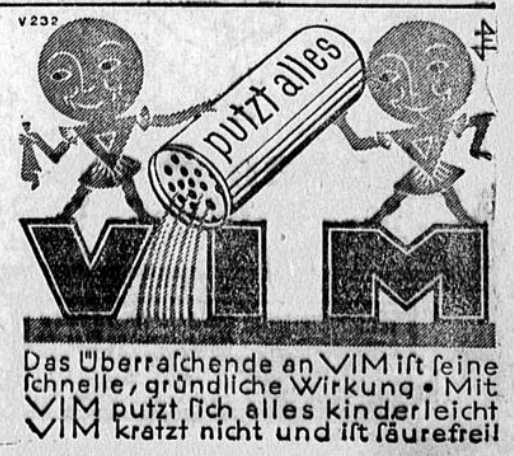
Mit diesem Bande, in Halbleder gebunden 2,95 RM., eröffnet der rührige älteste Buchverband sein zehntes Buchjahr. Ueber 500 Werke enthält heute bereits das Verlagsverzeichnis des V. d. B. Seine schön ausgestatteten Bücher sind im Preise erstaunlich niedrig. Mitgliedschaft bei völlig freier Buchwahl kostenlos. Ausführliche Druckschriften versendet kostenlos die Hauptgeschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42-43.

Westdeutscher Rundfunk

Freitag, 31. August 1928.

12.10—12.50	Mechanische Musik.
13.05—14.30	Mittagskonzert.
14.30	Ratschläge fürs Haus.
15.30	Wirtschaftsberichte.
16.00—16.30	Köln: Danziger Dichter.
16.35—17.20	Köln: Jugendfunk.
17.30—17.50	Köln: „Wandern und Volkstum"
17.50—18.00	Köln: Ins Notizbuch des Kleingärtners.
18.00—18.55	Köln: Vesperkonzert.
18.55	Vom Tage.
19.20—19.45	Köln: Sling, der Kanarienvogel-Männe.
19.45—20.10	Köln, Weltwirtschaftliche Tagesfragen.
20.15	Köln: Romantische Musik.
21.00	Köln: Intermezzo: Juana.
21.40	Köln: Fortsetzung des Konzertes „Romantische Musik". Anschl. Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht. Anschl. bis 24.00 Köln: Nachtmusik und Tanz.

Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung" Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl. Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.



Die **Schule** beginnt

Wir bringen zur rechten Zeit

3 Serien sensationell billige Kinder-Strümpfe

Serie 1: Baumwolle gute Qualität	Größe 1—3	0.35	Größe 4—6	0.55	Größe 7—9	0.75
Serie 2: Baumwolle, meliert, d. gr. Mode	"	0.50	"	0.75	"	1.00
Serie 3: Seidenflor sehr elegant	"	0.65	"	0.90	"	1.15

JOHANNA & HENNY KAPPEL
IKA
RÖTHL

Uhlstr. 43
Telefon 29

Das 2. Jahrgedächtnis

für unsere unvergeßliche Tochter und Schwester **Maria** wird am **Freitag morgen 8¼** Uhr in der Pfarrkirche gehalten.

Es ladet hierzu freundlichst ein:

Familie P. Weinheimer.

Bekanntmachung.

Die Gewerkschaft Maria Glück in Brühl beantragt, ihr für ihr Braunkohlenbergwerk das dauernde Recht zu verleihen, die Fabrikabwässer einschließlich der Abortüberläufe sowie die Niederschlagswasser der gesamten Anlage und weiter die überflüssigen Grubenwasser nach vorheriger Klärung in der Höchstmenge von 0,25 cbm/min durch einen offenen Graben dem Donnerbache auf Parzelle 210/70 Flur V Gemarkung Kierberg zuzuleiten.

Gemäß § 65 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird dieser Antrag bekanntgemacht. Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind bei dem Landrat in Köln schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll bis einschließlich 27. September 1928 anzubringen. Andere Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung des Wasserlaufes, durch welche die von dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt würde, sind bis zu dem gleichen Tage beim Landrat in Köln mit den in Ziffer 2—5 der III Ausführungsanweisung zum Wassergesetz vorgeschriebenen Unterlagen einzureichen.

Wer innerhalb der Frist keinen Widerspruch gegen den Antrag auf Verleihung erhebt, verliert das Widerspruchsrecht. Andere Anträge auf Verleihung, die nach Ablauf der Frist eingehen, werden in demselben Verfahren nicht berücksichtigt. Vom Beginne der Ausübung des verliehenen Rechts an können wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die in § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Widerspruchsfrist im Zimmer Nr. 9 des Kreishauses in Köln während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Erörterung der hinsichtlich der beantragten Verleihung rechtzeitig angemeldeten Widersprüche, Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und Entschädigungsansprüche vor dem Landrat in Köln oder einem von ihm beauftragten Beamten wird Termin auf den 4. Oktober 1928, 16 Uhr hierdurch anberaumt.

Zu diesem Termin werden die Beteiligten hiermit eingeladen mit dem Bemerken, daß die Verhandlung auch im Falle ihres Ausbleibens stattfindet.

Köln, den 15. Juni 1928.

Bezirksausschuß Köln (Verleihungsbehörde.)

Schiedmannswahlen.

Durch Beschluß des Landesgerichtspräsidiums in Köln vom 14. Juli 1928 sind folgende Wiederwahlen bestätigt worden:

1. des Heinrich **Klett**, Wirt in Pingsdorf zum Schiedsmann für den Bezirk **Badorf**,
2. des Josef Segschneider, Ackerer in Eckdorf zum stellvertretenden Schiedsmann für den Bezirk **Badorf**.

Brühl, den 27. August 1928.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: **Dohr.**

Sport-Mützen

enorme Auswahl!
wundervolle Farbtöne!
Sehr niedrige Preise!



Eugen Paris
Köln, Weyerstraße 79



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Berzdorf und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich am

Samstag, den 1. September 1928
in Berzdorf, Hauptstrasse 93a
eine

Ochsen- und Schweinemetzgerei

mit elektrischem Betriebe eröffne.

Durch den Verkauf von nur erstkl. Waren werde ich meine Kundschaft zufrieden stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Heinrich Wagenbach.

Eigene Kühlanlage im Hause.

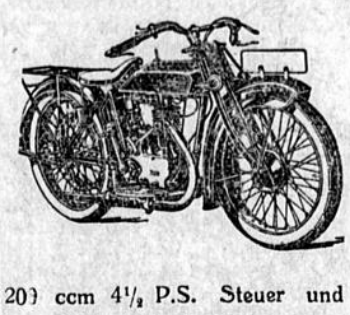
Oeffentliche Fernsprechstelle

Nr. 362
im Hause **Brühl**
Römerstrasse 143

Ortsgespräch Mk. 0.10. Ferngespräche nach den bestimmungsmäßigen Gebühren des Postamtes

ohne jeden Aufschlag

Lebensmittelgeschäft Jakob Szary.



N.S.U.
das
Volks-Motorrad
für Jedermann

200 ccm 4½ P.S. Steuer und Führerscheinfrei

Fahrradhaus
Jos. Meid, Brühl
Wallstr. 59-61.

Radio

Lautsprecher Anlagen
10 Mk.
Monatsraten,
alle Markengeräte.
Radio-Phono
Centrale
Ingenieur Foppen,
Brühl, Kölnstr. 5.

Neu eingetroffen

grosse Posten Waren.

Durch einen fabelhaft billigen Einkauf sind wir in der Lage, sämtliche Waren wie

Damen- und Kinderkleider, Mäntel, Strümpfe, Socken, Wäsche, Westen, Pullover, Decken, Bettücher usw.

ganz enorm billig zu verkaufen.

Niemand versäume diese niewiederkehrende Gelegenheit.

Dieser große billige Verkauf beginnt Freitag morgen.

Hermann Baehr,
Brühl, Schloßstraße 15

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als **Doppelherz**. Doppelherz ist bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden, nervös. Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächsten Drogerie 1 Probeflasche zu 2.— Mk. und verlangen Sie aufklärende Broschüre. Man nehme nur Doppelherz und lasse sich nichts anders als „ebensogut" aufreden. Niederlage:

Drogerie P. Schmitter, Kölnstraße 15.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul
Prieß
Schreinermeister,
Köln
Weyerstr. 51
Toreingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Inserieren bringt Gewinn.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 1. September 1928 werde ich versteigern:

1. in Brühl, Kölnstr. 46 vormittags 10 Uhr:

1 Regal mit Schubladen, 1 Glaskasten, 3 Regale u. 2 Tische, 1 Eisschrank.

2. in Brühl im Pfandlokal Uhlstr. 4 vormittags 11 Uhr:

1 Posten Kurzwaren, Jacken, Mützen, Wäsche, Pfeifen, Porzellan- u. Emaillegeschirr und Verschiedenes mehr.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Torkler,
Obergerichtsvollzieher in Köln.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 1. September 1928 werde ich in Brühl im Pfandlokal Uhlstr. 4 vorm. 11 Uhr versteigern:

1 Schrankgrammophon,
2 Pferde,
1 Mähmaschine,
1 Wagen,
1 Rübenschneider,
1 Zentrifuge,
1 Schrank,
2 Vertikows,
3 Sofas, 10 Stühle,
500 Mistbeetfenster,
1 Radioanlage,
1 Posten Zigarren,
2 Oefen,
1 Ladentheke,
1 Küchenschrank,
2 Ausziehtische,
2 Bilder, 1 Spiegel,
1 Kreissäge,
1 Bandsäge,
1 Abrichthobel,
1 Chaiselongue,
1 Waschtoilette,
1 Klavier,
6 m Herrenstoff,
2 Fahrräder,
1 versenkb. Singernähmaschine,
1 Schreibtisch.

Torkler,
Obergerichtsvollzieher in Köln.

Freitag nachmittag
5 Uhr wird am städt. Schlachthofe
minderwertiges Rind- u. Schweinefleisch
auf der Freibank verkauft.
Die Schlachthofverwaltg.

Nußöl
unschädliches Haarfärbemittel
Wörishofener Kräuterhaus Fritz Hayne, Köln, jetzt Blaubach 7 am Waidmarkt.
Tel. A 5443, gegr. 1901.

Birnen
auch an Wiederverkäufer abzugeben.
Schaa, Sägewerk, Rodderweg.

Makulatur
billigst abzugeben.
Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.

Saat-Kartoffeln
Holl. Erstlinge vom Kleiboden Anerkennungsklasse A (das Beste, was es gibt) Mittelsortierung treffen in den ersten Tagen ein.
Zum Einkellern
gelbe **Industrie** aus eigenem Anbau. Nehme Bestellungen entgegen.
Kribben,
Samenhandlung,
Kierberg





DRUCKSACHEN

für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung. — Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Baehr G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Fahr- und Motorräder

fabrikneu, auf Teilzahlg., ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsraten von **fünf Mark.** Verlangen Sie Katalog.
Staunend billige Preise. Gegründet 1898.
H. R. Bergmann, Breslau I 286.

Eifel-Verein
Ortsgruppe Brühl

Sonntag, den 2. September 1928
200. Ortsgruppen-Wanderung
Abrweiler-Ruine Olbrück-Oberziffen.
Führung: Siegburg.
Rucksackverpflegung.
Abfahrt: 6,44 Uhr Bhf. Brühl mit S-Karte Ahrweiler-Brohl.
Preis RM. 2,30.
Rückkehr; 9,37 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Groß. möbl. Zimmer
in bess. Hause zu verm.
Wo sagt die Geich. 108.

---

1 Arbeitsknecht und 1 Pferdejunge
für sofort oder später gesucht.
Jakob Evertz,
Haus Daberg bei Brühl.

Saub. Mädchen
für 3 mal wöchentl. vorm. zum 1. Sept. gesucht.
Wo sagt die Geich. 104.

Berufstätiges Fräulein
sucht leeres od. möbl. Zimmer! Off. u. C. S. 209 an die Geschäftsst.

Fl. sauberes
Mädchen
sof. gesucht. Pingsdorf, Eusebiusstr. 123.

Versuchen Sie
gegen Hühneraugen Hornhaut u. Warzen
„Heibural"
Hühneraugentinktur"
Erfolg grossartig.
Zu haben in Brühl: Drogerien Karl Lauten u. Peter Schmitter.

Weiße amerik.
Leghorn-Pullen
zu verkaufen.
Kronsbein, Hermülheim.

Gebr.
Singer-Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Uhlstraße 58.

Blühende Astern
hat abzugeben **Badorf, Eckdorferstraße 6.**

Ein Ziehhund
billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geich. 103.

Schirm
mit hell. Horngriff in der Pfarrkirche
vertauscht.
Brühl, Uhlstraße 78.

Auf dem Wege nach Kierberg
Schirm gefunden.
Wer sagt die Geich. 107.